Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 28

Artikel: Der eingerahmte Kranz
Autor: Amstutz, Ulrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833350

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der eingerahmte Kranz

VON ULRICH AMSTUTZ

(Nachdruck verboten)

Schützenfest.

In die Liedelei und das Trompetengeschmetter, in das wogende Schallen und Brausen der Festhütte trat Walter Scheibli aus Bärendingen. Mit dem grünen Kranz auf dem Hut, dem Stutzer am Rücken, mit seiner großen und taktfesten Gestalt zeigte er das Bild eines zielsicheren und verläßlichen Menschen. Sein Kopf vollends war wettergebräunt, das blonde Schnäuzchen gestutzt; aus den Augenlichtern zwinkert unbändige Lebenslust, und der spottbereite Mund sprudelt unendliche Bejahung: ja, ja, ja, die Welt ist schön, das Leben herrlich und weit, und mein Arm stark. — ... Noch ist die blühende, goldene Zeit ...

Mit Freunden drängt er in die Bankreihe, stellt einen silbernen Becher geräuschvoll auf den Tisch und schwingt sich turnerisch großartig auf den Sitz.

«Nun aber Wein her!» ruft er, «Wein, goldiger, heller! Aber flink; nach Schweizerart soll der Sieg gefeiert werden! — He da, Wirtsch ...» — er stutzt, blickt mit bezwungener Verlegenheit in ein dunkles Mädchengesicht, mustert etwas von obenherab die weißbeschürzte, schlanke Gestalt und ergänzt den Satz: «... also, Wirtschaft — Jungfer Fräulein — wir haben Durst, seid so gut und nehmt die langen Schritte hervor; drei Flaschen Festwein, vom weißen!»

Mit einem Ruck dreht er sich den Kumpanen zu und fährt fort in seinem buntscheckigen Uebermut.

Tätsch! —

Da reißt ihm der Schall einer Ohrfeige den Kopf herum, und ein schallendes Gelächter umschüttert ihn. Der Bichsel Röbi meint: «Sappermost, ist die aber ein schlagfertiges Weibsbild!» macht ein Gesicht wie ein Pfäfflein vor der verriegelten Himmelstüre und hält sich die brennende Backe.

Der Gelüstrige hatte die Kellnerin am Schürzenzipfel erwischt und patzig das Liedlein von der «Jungfrau Brust» in die Tat übersetzt. Der Lohn ward ihm bar bezahlt.

Walter empörte sich: «Herrgott, das wäre jetzt wohl der Rede wert. Gehen wir an einen andern Tisch. Es blendet mich sowieso hier etwas.» Er stand auf und riß mit seinem Willen die anderen mit.

Zehn Schritte weiter umfing er die Kellnerin, die es sich lachend gefallen ließ und sang dazu:

Ein Jägersmann voll Feuer
Das ist mein Schatz fürwahr,
Den lieb ich hoch und teuer,
Ich kenn' ihn schon fünf Jahr!—

Die Rotte fiel ein:

Er ist ein tapfrer Schütze,
Und was er zielt ist sein,
Denn von der Felsenspitze,
Holt er den Adler heim! —

Drüben, vom Gesang und Festhüttenleben umbraust, schaute das Mädchen traurig auf die singende Burschengruppe, stellte drei Flaschen auf den leeren Tisch und ließ die Arme wie abgeschlagen hängen. Einsam und ausgeschlossen stand sie ein paar Sekunden inmitten all der wehenden Fahnen, der Musik und des Lachens, bis die Kollegin des andern Tisches den Wein ohne Umstände herüberholte, ein Komitierter kam und wissen wollte, worüber sich die Herren zu beschweren hätten.

Sie drehte ihm den Rücken zu und ging, weil ihr die aufsteigenden Tränen den Hals zuschnürten. Da wandte er sich an die Schützen.

«Die ist aus Glas und zerbricht, wenn einer sie anrührt!» gab Walter wegwerfend Bescheid.

«Jä so ... Hm. Schließlich sind aber die Mädchen hier, um zu bedienen und nicht ...»

«Schau einer den Tugendbündler an! Es ist doch Schützenfest, Sackerlott noch einmal. Und eine Kellnerin soll etwas ertragen können.»

«Ertragen, ja, ist schon gut — aber — von jedem Xbeliebigen? Ich meine halt, sie sei auch ein Mensch, der Achtung ... Und grad zum Vergnüegen kommt keine her.»

«Meint Ihr? Ueberhaupt geht mir weg! Ein lebendiges Handtuch ist sie, weiter nichts.»

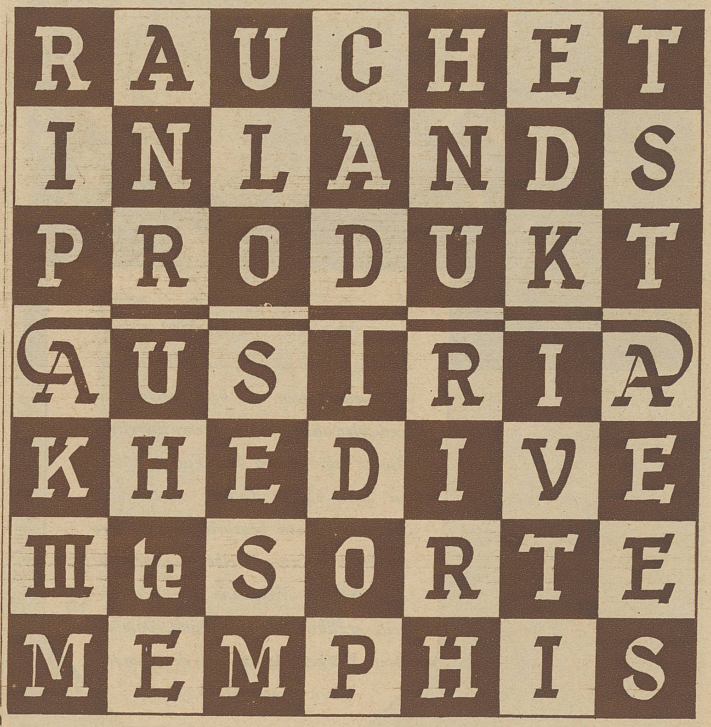
Unvermerkt war die Beleidigte an die Gruppe herangetreten und drängte jetzt empört vor Walter.

«Erlaubt gefälligst, Herr Schlossermeister Walter Scheibli!» sprach sie so leise, daß es nur die Umstehenden verstanden, «nehmt das «lebendige Handtuch» zurück, oder ich schlage Euch den nassen Waschfetzen hier vor allen Leuten kreuz und quer um die Nase!» Sie zitterte an allen Gliedern wie Espenlaub im Wind, blitzte jedoch den Burschen so fest und hitzig an, daß er fühlte, die weiß, was sie will!

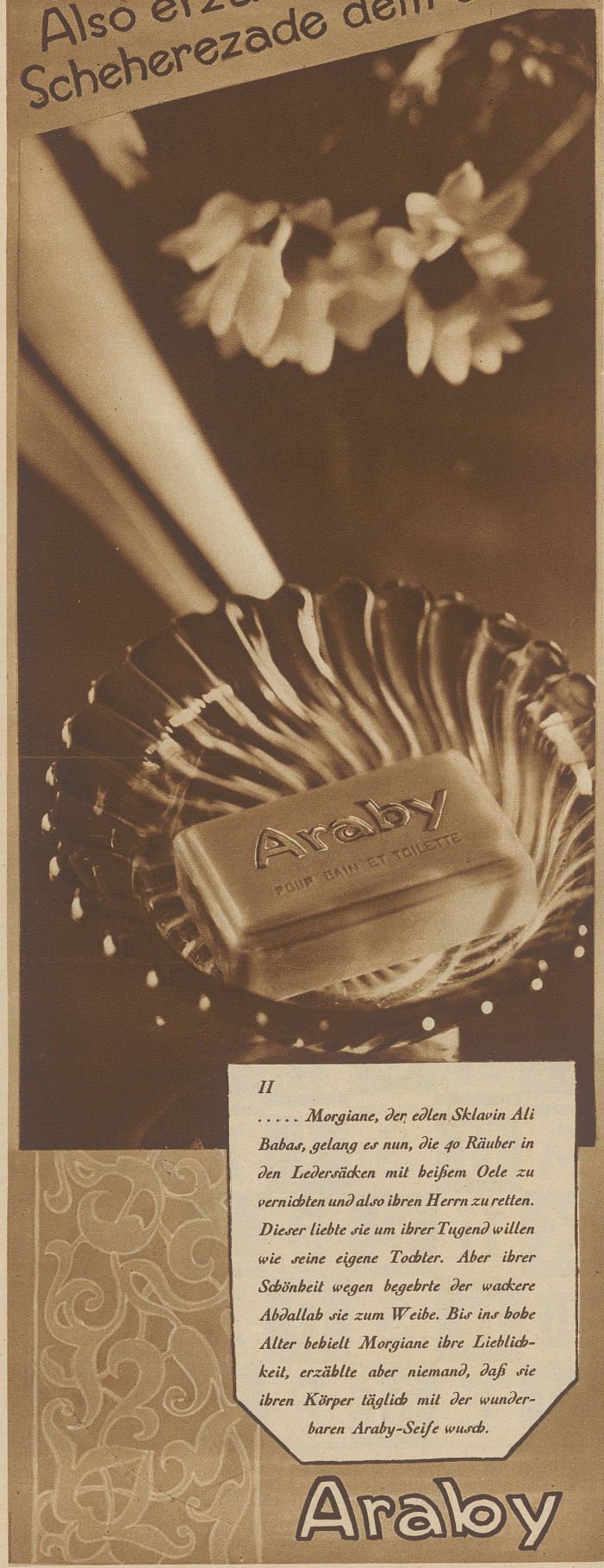
Vermittelnd sprang der Komitierte zwischen die Streitenden. Schnell riß er der Zornigen den Waschlappen aus der Hand und warf ihn unter den Tisch. «Aber Jungfer Luise, was fällt Euch ein», beschwichtigte er. «Wollt Ihr uns das ganze Fest ver-

(Fortsetzung Seite 27)

Zürich, Bahnhofstraße 84



Also erzählte Scheherezade dem Sultan



II

..... Morgiane, der edlen Sklavin Ali Babas, gelang es nun, die 40 Räuber in den Ledersäcken mit heißem Oele zu vernichten und also ihren Herrn zu retten. Dieser liebte sie um ihrer Tugend willen wie seine eigene Tochter. Aber ihrer Schönheit wegen begehrte der wackere Abdallah sie zum Weibe. Bis ins hohe Alter behielt Morgiane ihre Lieblichkeit, erzählte aber niemand, daß sie ihren Körper täglich mit der wunderbaren Araby-Seife wusch.

Araby

LLOYD TRIESTINO

3 große Expreßdienste: (von Triest, Venedig, Brindisi)

AEGYPTEN: jeden Samstag

PIRÄUS (Athen) und KONSTANTINOPEL: jeden Donnerstag

BOMBAY: jede zweite Woche (von Triest, Venedig oder Genua, in Verbindung mit der «Marittima Italiana)

Andere Passagierdienste: Levante-Syrien-Aegäisches Meer-Palästina-Ferner Osten. Rundreisen im Mittelmeer.

Auskunft und Prospekte durch die Generalvertretung für die Schweiz:

R. LINDENMANN, ZÜRICH

Bahnhofstraße 31 Telephon Selnau 61.75

COSULICH LINE – LLOYD TRIESTINO

MATTA

alkoholfrei

das gesundheitlich wertvolle

Tafelgetränk

belebend, kräftigend, bekömmlich

Aus der weltbekannten südamerikanischen Maté-Teepflanze hergestellt.

Depositäre in allen größeren Ortschaften gesucht

(Fortsetzung von Seite 25)

donnern? — Alles was recht ist, der Herr nimmt das «lebendige Handtuch» zurück, denn das seid Ihr nicht, das wird er gemerkt haben.»

Kleinlaut gab Walter bei, tat noch einen Blick in das zornesbleiche Mädchengesicht und zwang sich hierauf zu überlauter Fröhlichkeit.

In weniger als fünf Minuten war der Zwischenfall beigelegt. Die Umstehenden verzogen sich, respektvoll die einen, unmerklich in sich gekehrt die anderen. Das Geknatter der Gewehre, Musik und Lachen und frohes Pokulieren verwischten bald die letzten Schatten des eben blitzschnell aufgezogenen Gewitterwölkleins.

Auf den Nachmittag folgte der Abend.

Der Lustigkeit war eine verwegene Ausgelassenheit entstiegen. Witz und Spottlust schwirrten, eine schwüle, dünstige Luft preßte sich unter dem Segeltuch der Festhütte zusammen. Draußen verbreitete eine warme Frühlingsnacht ihre dunklen Schleier; Sehnsucht und Begierde gingen darin um.

Walter war einsilbig geworden. Er mußte jeden Augenblick aus dem Brüten gerissen werden. «He, Walter, sinnest einer Million nach?» hieß etwa die Frage, oder: «Untersuchst die Affäre durch ein Vergrößerungsglas?»

Bei allem Tun blickte er immer wieder verstohlen zu dem Mädchen hinüber, hielt seine Serienkarte vor die Nase und suchte über den Rand hinüber nach ihrem Gesicht, maß ihre Gestalt.

Die Luise Graber war sein Schatz gewesen. Ein verliebteres Paar gibt es nicht im Quartier, hieß es zu einer Zeit. Auf einmal waren sie auseinandergekommen. Kein Mensch wußte warum. Sie machte schmale Lippen, wenn sie eines neugierig fragte, und hatte auf einmal keine Zeit mehr für das Schwätzchen. Er habe ihr den Laufpaß gegeben, behauptete er einmal verächtlich im Kegelklub, sie sei ihm zu anhänglich geworden. Kletten habe er nie leiden mögen, die ließen einem den Ellenbogen nie frei. Andere behaupteten das Gegenteil. Tatsache war, daß Walter bald darauf jeder Schürze nachstrich und daß er heute, gerade heute, wo er den Meisterschaftskranz herausgeschossen hatte, von ihrem Wesen nicht mehr loskam. — Ging Luise zufällig an seinem Tisch vorüber, so meinte er, ihr Duft bliebe zurück. Er sog ihn ein; er sog sich auch an ihrer Gestalt fest. Sie mußte seinen Willen spüren, denn einmal warf sie einen prüfenden Blick über die Schulter, ein andermal raffte sie das Kleid nach vorne, als ob etwas daran nicht in Ordnung wäre.

Walter wurde immer unsicherer. Er fühlte sich von Geheimnissen und Ahnungen dumpf umgarnt.

Nach und nach wurde er ganz still. Witz und Uebermut waren verdampft, die Liederquelle versiegt, nur das Brausen in der Festhütte brodelte unvermindert weiter. Als Walter das Mädchen wieder sah, schien sie von einer Mauer umgeben. Die Augen wurden ihm heiß. Ein Verlangen nach ihr quälte ihn. Brutal stand er auf und schritt ohne Abschiedsgruß davon.

Der drückt sich französisch, sagte einer, aber das kümmerte Walter nicht mehr.

Draußen auf der Landstraße, die nach der Stadt führt, wurde ihm kühler. Er lief in die Dunkelheit und brütete vor sich hin. «Teufel aber auch,» brummte er und verzog das Gesicht, «als ob mich der Anblick dieses Frauenzimmers umwerfen könnte, mich, den Kranz-Meisterschützen Walter Scheibli! — Lächerlich!»

Da klingelte ein Lachen hinter einem Alleebaum hervor und Walter trat erschrocken einen Schritt zurück, als wäre Gefahr, in einen Graben zu stürzen. Merkwürdig: durch dieses Lachen wurde es augenblicklich taghell in seinem Oberstübchen und statt verächtlicher Worte flüsterte er inbrünstig in die Dunkelheit hinein: «Luise, also du bist's?! Und machst die Kellnerin am Schützenfest?!» Er schlug sich an die Stirne: «das will mir nicht in den Schädel. Du, Luise Graber; du, Fräulein Niemand aus der Uhrsteinfabrik; du, flotte Reiterin im Hypodrom auf der

(Fortsetzung Seite 29)

Chinesische Dschunke

Die Chinesen geben ihren Schiffen auch heute noch dieselbe Form, wie sie ihre Urväter schon in grauester Vorzeit benutzten

Die 15 vorzüglichen Ruff-Konserven

Zum Kaltessen!

Saftschinkli, Schinkenwurst, Schweinscarré, Schinkenwädli, Ochsenzunge, Ochsenmaul-Salat, Aufschnitt-Salat, Fleisch-Salat, Leberwurst, Pic-Nic, Fleischkäse, Farmerwurst, Schweinskopf, Kalbskopf, Aspic-Sulz

Diese Konserven zum Kaltessen sollten vor Gebrauch gut gekühlt werden in lauf. Wasser, Schnee, Eis oder Kühlschrank. Beim Oeffnen bitte Deckel u. Boden mit dem guten Ruff- oder Siegeröffner entfernen u. den Inhalt sorgfältig herausdrücken.

Außerdem führe ich 15 diverse Sorten Konserven zum Warmessen:

Züri-Schüblinge, Nürnbergerli, Frankfurterli, Wienerli, Kutteln, Kalbsragoût, Schafsragoût, Wiener-Goulasch, Schweins-Goulasch, Kalbskopf in Tomaten, Kalbfleisch nach alter Art, Schweinszüngli, Ochsenzungen, Schweinsragoût, Saftschinkli

Die Konserven zum Warmessen werden am besten aus der Dose herausgenommen und für sich warm gemacht, oder auch in der geöffneten Dose im Wasserbad erwärmt. *Für Auto- und Bergtouren, Ausflüge und Ferien* sowie bei unerwartetem Besuch in Hotels, Restaurants, Pensionen, Villen, Haushaltungen. *Lohnender, dankbarer Artikel für Lebensmittelgeschäfte.*

Wo nicht erhältlich, bitte sich direkt zu wenden an

OTTO RUFF / ZÜRICH

Wurst- und Konservenfabrik

Filialen in Luzern, Baden, St. Moritz, Wädenswil, Horgen, Rüschlikon, Meilen u. 32 Filialen in Zürich

17. 6. 29. Züll.

Jede Mutter wünscht gesunde, fröhliche Kinder!

Aber sie wollen oft nicht recht gedeihen. Es fehlt am Appetit. Versuchen Sie's daher mit „Paidol". Die daraus bereiteten, leicht verdaulichen, nahrhaften Speisen werden von den Kindern stets gern genossen. „Paidol" ist sehr ausgiebig und daher im Gebrauche billig. Die Aerzte empfehlen es.

Ein Rezeptheft gratis gegen Einsendung dieses Coupons Nr. 97 an Dütschler & Co. St. Gallen

Name .....

Adresse .....

Paidol

Das bewährte Sparmittel der sorgfältigen Küche!

ERFINDER

Leit- und Auskunftsbuch gratis. Buch mit 1200 Problemen Fr. 1.- JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Saffran Zürich Rathausquai 24 Telefon H. 42.96

Der Tisch für den Feinschmecker

KARL SEILER, TRAITEUR

Charmant u. Schön durch

Extraparfümiert
Kaiser-Borax
in der täglichen Teintpflege
Heinrich Mack Nachf. Ulm a/D.

Original-Wellner
Schwerversilberte
Alpacca
Bestecke
überdauern durch die zweckmäßigste Verstärkung der Silberauflage an den Hauptabnützungsstellen ein Menschenalter
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Kaffee Hag
feinster, unverfälschter Kaffee ohne die Coffeinwirkungen schont
Herz u. Nerven

RUHIGE NERVEN
SICHERES AUGE

„.... Kurz vor dem Antreten zum Schießen anläßlich eines Eidg. Feldsektionswettschießens habe ich trotz meiner sensiblen Nerven auf dem Platze eine gehörige Portion Ihres Kaffees getrunken und mit 67 Tr.-Pkt. den Kranz errungen. Für mich persönlich gibt es seither keinen überzeugenderen Beweis für die Unschädlichkeit des Kaffee Hag, als die genannte an mir selbst gemachte Erfahrung." W. St. in B.

Mit
KAFFEE HAG
kein Händezittern
kein Augenflimmern

Verlangen Sie unsere neuen vorzüglichen
10 Stück Fr. 1.50

Brasil-Havana Mischung
HEDIGER & Co. A.G. REINACH

52 Jahre Erfolg
Alcool de Menthe AMERICAINE
Fr. 1.75 und Fr. 2.50 die runden Fläschchen

Mit Rob gepflegte Schuhe behalten ihre ursprüngliche Farbe und Schönheit außerordentlich lange
A. SUTTER, OBERHOFEN (Thurgau)

(Fortsetzung von Seite 27)

Frühjahrsmesse! — Warte einmal: Wann waren wir das letzte Mal beisammen? Ei, es mögen so zwei Jahre her sein. Du, da ist aber viel Wasser den Rhein hinunter, haha ... hast du eine Ahnung! — Das macht aber nichts und geht dich auch nichts an. Wir sind ja fertig miteinander, fix und fertig. — Aber hübsch bist du immer noch, alles, was wahr ist. Nur kann man damit kein Haus kaufen.»

Wie Walter so ausschritt, war er hemmungslos der Erinnerung verfallen. Er lief seinen Gedanken nach, die vor ihm wilde Purzelbäume schlugen und hohnlächelnd fragten: Du, Walter, wie war es denn? — Ach ja, Ach ja! — Zusammenhänge stellten sich ein, Stück um Stück und bildeten eine Kette. Ehe sich Walter versah, lag er geknebelt und gefesselt in ihren Banden, freute sich der leichten Umschlossenheit, fühlte ihren Druck und zuletzt die Schmerzen der Wunden, die sie drückten.

Ja eben: es gab Erinnerungen, die schön begannen und übel endeten, die wie Schatten auftauchten, einen verfolgten und den Mund verbitterten. Im Grunde genommen, war ihm die Begegnung mit Luise peinlich. Er war im schönsten Zuge gewesen, sie zu vergessen. Und jetzt ...

Ach was, Schwamm darüber! Hoppla! Mit einem Satz war man doch überm Stachelzaun. Grillenfängerei war nicht seine Sache. Aber das Spinnrädlein schnurrte weiter: Jä, Walter, sie hat dich sofort beim Namen erkannt. Gibt es einen härteren Beweis, daß sie dich nicht vergessen hat? — Hoho, du, das bedeutet: sie ist kein leichtfertiges Tuch. Ein Erlebnis, für dich der Rausch flüchtiger Stunden, schlug Narben in ihren Lebensbaum.

Zum Donner, das war aufdringlich. Der verflixte Seewein zauberte einen doch die blödsinnigsten Gedanken in den Kopf. Wo führt das hin, wenn jeder über seine Abenteuer und flüchtigen Liebeshändel stundenlang nachgrübeln wollte? Da würde ja die halbe Welt verrückt und plapperte laut im Gehen. Indem er sich das Bild vorstellte, lachte er laut.

Aber eben, das Weib setzte stets das Leben aufs Spiel. Und mehr als sein Leben kann kein Mensch verlieren. Es war das Herrlichste, Schönste, was die Welt gab. — Und wir, wir Männer? Plötzlich sind wir satt und leer und kalt und bitter. Niederträchtig fliehen wir das Mädchen, das uns in einer einzigen Stunde ihr Leben geschenkt. Aus Feigheit und Angst vor dem Leben. — Pfui Deixel. — Menschlich ist alles, gut wie böse. Nur daß das Schlechte vom Guten lebt und aus seinem Mark die Kraft saugt, immers Uebleres zu tun.

So schlugen sich Walters Gedanken hin und her, für und wider.

Er trat in sein Stammlokal, wo er seine Schützenkameraden zu treffen hoffte. Aber es war keiner da. Nun trank er in hastigen Zügen, hoffend, den Kopf auszuschwemmen und Schlaf zu finden. — —

Es war Mitternacht, als Walter, sein Gewehr als Stock benützend, auf den Heimweg trottete. Die Nacht war dunkel und düfteschwer. Schwül und heiß dampfte sein Blut. Aber das dumme Sinnieren war nicht verschwunden. Im Gegenteil, die Gedan-

Preis für die Glasröhre Frs. 2.—
Nur in Apotheken erhältlich.

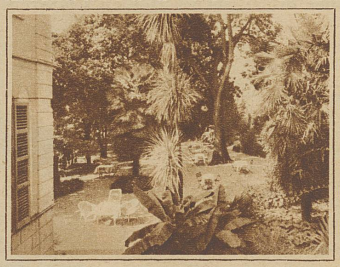
Um die Gesundheit zu erhalten, Laßt nur die Pink Pillen walten.

Eine der Hauptursachen der meisten Unpäßlichkeiten und organischen Störungen ist die Verarmung des Blutes. Und wenn die Pink Pillen überall und seit langer Zeit so beliebt sind zu Behandlung dieser Störungen, so kommt das daher, daß man in diesem Heilmittel einen der tätigsten Erneuerer des Blutes erkannt hat, der den Bedürfnissen des blutarmen Organismus am besten entspricht. Die Pink Pillen bereichern das Blut an roten Blutkörperchen und fördern folglich seine Durchsetzung mit Sauerstoff. Außerdem findet das versagende oder abgeschwächte Nervensystem ebenfalls in den Pink-Pillen ein mächtiges Kräftigungsmittel.

Die Pink Pillen sind ein außerordentlich wirksames Mittel gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

BRISSAGO Pens. CAMELIA



Die neueingerichtete ideale Familienpension in großem Park. Vorzügl. Butterküche. Pension ab Fr. 8.—
Bes.: P. SCHONI

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!

LLOYD SABAUDO GENOVA

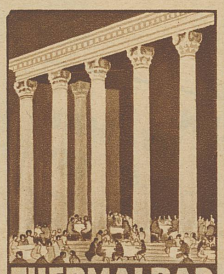
Regelmäßige Abfahrten nach

New York u. Südamerika

via Neapel/Gibraltar via Villefranche/Barcelona
mit den berühmten Luxus-Schnelldampfern
«Conte Grande» **«Conte Rosso»**
«Conte Biancamano» **«Conte Verde»**

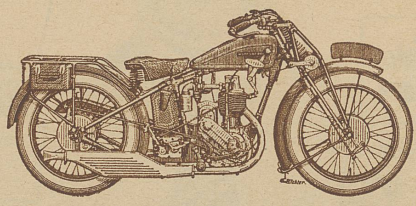
Günstigste Reiseverbindungen für den Besuch der
Internationalen Ausstellungen 1929
Barcelona und Sevilla

Auskunft und Platzbelegung durch alle Reisebureaux
Generalagentur für die Schweiz:
MITTELMEER-AMERIKA A.G.
ZÜRICH Bahnhofstraße 44



THERMALBAD RAGAZ PFÄFERS
Der Heilbrunnen gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

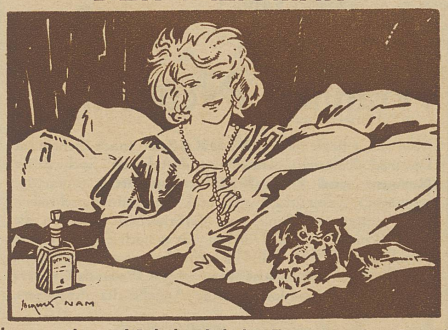
Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische u. sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Case Dara, 430 Rive, Genf.



Wer
MOTOSACOCHE
kauft, weiß, daß er für den Preis den besten Gegenwert erhält. Solider, robuster Bau, Präzisionsarbeit, höchste Zuverlässigkeit. Fortschrittlich in Neuerungen und Ausstattungen. – Prospekte frei und franko
EMIL BACHMANN, Motorfahrzeuge, ZÜRICH
Stampfenbachstr. 63 Stockerstr. 48 Kasernenstr. 75 Seefeldstr. 37

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

DER TALISMAN



Ihr anmutigstes Lächeln wird eine Frau stets dem Dentol verdanken, das ihre Zähne schimmernd weiß erhält.

DENTOL (Wasser, Pasta, Pulver und Seife) ist ein Zahnreinigungsmittel, das in höchstem Grade antiseptisch, wie durch seinen Wohlgeruch äußerst angenehm wirkt.

In seiner Zusammensetzung, auf den Arbeiten Pasteurs beruhend, stärkt Dentol das Zahnfleisch. In wenigen Tagen verleiht es den Zähnen ein schimmerndes Weiß. Es reinigt den Atem und ist auch den Rauchern besonders zu empfehlen. Es läßt im Munde das Gefühl einer herrlichen andauernden Frische zurück.

DENTOL ist in allen Geschäften, die Parfümeriewaren führen, erhältlich, ebenso in allen Apotheken.

Maison L. FRERE, Paris; Hauptdepot: 8, Rue Gustave Révilliod, Genf.

FIRN Ice Cream
erfrischend nahrhaft u. gesund
Verbandsmolkerei Zürich

Bevor Sie eine Reise antreten

verlangen Sie von Ihrer Bank die **B. C. I. TRAVELLERS' CHEQUES**

Reiseschecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars, das einfachste und sicherste Mittel, um über sein eigenes Geld zu jeder Zeit und in jedem Lande zu verfügen

ken drangen mit metallener Schärfe auf ihn ein, ein jeder eine Klinge, die ihn zur Ehrlichkeit zwang.

Nun sprach er laut vor sich hin in trunkener Hingabe: Luise Graber, wenn einer sagt, ich hätte dich vergessen, so lügt er hundsföttisch. Weißt, ich mußte damals in den Militärdienst, an die Grenze. Und da — da gab es viel zu tun, ja! —

Da gab ihm eine inwendige Macht einen Rippenstoß: «Rede kein Blech, Walter, sondern sage es rund heraus: Es gibt dort andere Mädchen, warme, liebestolle, leichtsinnige. Und da war dir das Gewissen unbequem. — Aber du, Luise — ich will morgen wieder in die Festhütte, ich will mit dir reden. Mußt nicht meinen, ich sei so einer. Ach, daß ich mich heute so blöde benehmen mußte . . .

Wenn du jetzt kämest, Luise, ich . . .» Er brach ab, schaute — und — da war sie . . .

Sie saß auf einem Gittersockel an der Straße und wartete, den Kopf in der einen Hand vergraben und von einem Lichtstrahl aus einer Laterne schwach beschienen. Sie war dunkel gekleidet, sah unheimlich bleich aus unter ihren dichten Flechten.

Sie erhob sich mit einem Ruck und atmete schwer.

Walter trat einen Schritt zurück. Er legte das Gewehr auf den Boden und den Hut mit dem Kranz dazu. Suchte verlegen nach dem Hausschlüssel in den Taschen und stotterte: Setzt Euch doch eine Weile. Dann wurde er sich der sinnlosen Rede bewußt und lachte tonlos. Er griff sich an den Hals. War eigentlich alles nur ein Traum? Hatte er nun doch zu viel getrunken?

Das Mädchen sagte leise und einfach: «Walter Scheibli, ja, ich bin's; ich bin dir vorausgegangen, denn ich habe dich gern. Ich kann jene Zeit nicht vergessen . . .»

Es fuhr ihm in die Glieder. Er erschrak und wußte nicht, ob vor der Größe ihrer Schlichtheit oder vor der Wucht der Erinnerung. Er wollte aufbrausen: das Nachlaufen verbitte er sich. Aber er brachte kein Wort heraus.

Sie saß nun wieder auf den Geländerstein und legte den Kopf in ihre Hand. Tränen tropften. Sie schämte sich ihrer Unbeherrschtheit. — Jetzt wollte Walter etwas sagen, aber er biß sich nur in die Lippen. Seine Selbstsicherheit fiel ins Grauen. Unter fliegenden Pulsen nach Atem ringend, stieß er einen seltsamen Laut aus, den sie als Lachen deutete. Darauf schüttelte sich ihr Körper in Jammer und Elend. Ausgelacht und verachtet wähnte sie sich von ihm, dem sie hundert Leben zu schenken bereit war. Derweilen war ihm ihr trockenes Schluchzen Schmerz und Pein. Aber er war plötzlich so tölpelhaft und schwerfällig, kein Wort brachte er aus sich heraus.

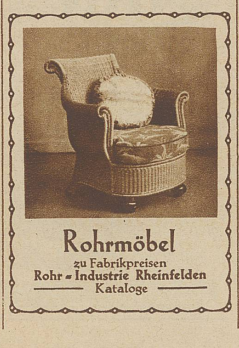
Da sprang sie vom Sitze auf, mit solcher Wildheit, wie er es nie an einem Mädchen erlebt, und ihre Finger krallten sich in seinem Arm, als sie jetzt bebend, aber deutlich sprach:

«Ich könnte dich töten! Weißt du das? — Es ist wahr!» —

Und da er immer schwieg, brach es aus ihr wie ein Sturzbach hervor; wie ein Sturzbach nach dem Gewitter, der Erdreich aufreißt und mit Gischt und Gepolter Gestein und Bäume über Wiesen und Gärten wälzt.

«Was habe ich dir getan? — Was tat ich dir? — Wer hat den andern beschlichen? Ich dich oder du mich? Mir war so wohl, bevor ich dich kannte. Ich war die Fabriklerin, die Uhrsteine schliff. Es war alles so einfach. Mir war so leicht. Dann im Hypodrom auf der Messe. Ich wollte einmal reiten, wie die Reichen tun. Ich wollte mir einbilden, ich wäre schön und reich. War das schlecht? Daß ich es nachher so schwer büßen mußte? Nach sechs Arbeitstagen eine Freude. Ach, wir Mädchen sind so neugierig. Möchten gerne sehen, wie das große Leben geht. Und voll Sehnsucht sind wir auch. Da kamst du herein. Wir sahen uns an. Nachher suchten mich deine Augen immer. Du holtest Karten für mich an der Kasse und Süßigkeiten im Restaurant, sagtest liebe Dinge. Ich säße wie eine Königin im Sattel und könnte lachen wie eine Drossel. Du siehst, ich weiß noch alles. —

(Fortsetzung Seite 32)



GEBR. SCHELHAAS A.-G.
JUWELEN + GOLD- UND SILBERWAREN
BAHNHOFSTRASSE 36 + GEGRÜNDET 1850
ZÜRICH

SPORTPREISE + EHRENPREISE
FEINE JUWELEN
EIGENE WERKSTÄTTE

Sie sind beneidenswert

Diese feinen Erfrischungen .. dieser gute Eiskaffee! Wer liefert Ihnen diese Leckerbissen, mit denen Sie die Gäste überraschen und in gute Laune versetzen? ... Das Geheimnis liegt in meinem neuen Kühlschrank, dem ich nicht nur die selbstgemachte Glace, sondern auch das stetige Frischsein meiner Früchte und allen übrigen Erfrischungen verdanke. Und so einfach ist alles, keine umständliche Maschinerie mit Motoren und dergleichen. Sie finden diese Einfachheit aber nur beim

Electrolux

Electrolux erzeugt Kälte & Eis

ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH
PARADEPLATZ 4 Telephon Uto 27.56—59

R. Pesavento, Zürich

Dr. Lahmann
Unterkleidung
weich - durchlässig - elastisch
dauerhaft - preiswert - praktisch
ist das Beste
für Damen, Herren und Kinder
In allen besseren, gut assortierten Spezialgeschäften erhältlich
Verlangen Sie Katalog mit neuesten Modellen sowie Bezugsquellen-Nachweis kostenlos durch die alleinigen Fabrikanten
LAHCO A.-G., Baden (Aargau)

(Fortsetzung von Seite 30)

Und nachher. Ich wollte heim, obwohl ich kein Heim hatte. Nur eine kahle Dachkammer. Aber du sagtest, so wollten wir nicht auseinandergehen, nach dem schönen Reiten. Wir gingen ein Stück miteinander. Wir gingen den Weg hinauf, wo die alten Linden stehen. Wo es dunkel ist.

Du zogst mich fester an dich. Ich wollte mich wehren, denn ich hatte meinen Stolz, aber ... wehre dich dann, wenn du ein Mücklein in der Faust des Starken bist! —

Kennst du die Bank an der Mauer nicht mehr? Am Rosengarten, neben dem Lindenbaum. Du bist vielleicht seither oft mit einer andern dort gesessen. Sonst gehe einmal, in der Mauer kannst du unsere beiden Namen lesen. Und Tag und Monat, mit der Jahreszahl ...»

Sie schwieg einen Augenblick und strich ihr Haar aus der Stirne. Er stand wie entgeistert. Seine Gefühle wogten. Wer dachte an Verantwortungen, wenn er im Fieber war? — Wer, wenn ihn ein Mädchen in unbedachter Leidenschaft glücklich machte und dafür das einzig große Wunder erwartete? — Sie fuhr fort:

«... So, nun weißt du's. Hasse mich dafür, wenn du kannst. Ein lebendiges Handtuch hast du mich heute genannt; beschimpft. Das war gemein. Das bin ich nicht. Aber vielleicht bin ich auf dem Wege dazu. Du bist schuld ...»

Walter hörte ihre Worte, als wetterte ein Sturm um ihn, dann nach und nach, als spräche jemand in weiter Ferne auf ihn ein. Und da geschah etwas, was bei ihm noch nie geschehen war. Er kehrte in sich. Er kam sich erbärmlich vor. Als ein Halunke und Verbrecher. Als ein Räuber ihres Lebensglückes.

Da stand sie auf und wollte gehen.

Er streckte wortlos den Arm aus und hielt sie zurück.

«Ich bereue nichts», sagte sie dann. «Du warst stark, das zog mich an. Und wenn ich heute häßlich war, so vergiß das ... du vergissest ja schnell.»

Er starrte sie nur an.

Aber die Frage stieg in ihm auf: Wie steht es mit deiner Seele, Walter? Gell, sie war wohl so eine Art Ueberkleid? Und sprach dann zu seinem Spiegelbild: so schlimm steht es nicht mit mir, nein. Man hat ein gutes Herz, wenn es darauf ankommt.

Als hätte sie den Sinn seiner Gedanken erraten, sprach Luise weiter: «... Die Liebe ist uns Mädchen nicht Zeitvertreib. Sie ist uns Salz und Säure zugleich. Die frißt sich in uns ein.»

Er antwortete nicht. Aber es dämmerte in ihm und mit der Wucht der Erkenntnis ging ein Frösteln durch ihn. Er rechnete die Summe seiner Jahre zusammen und dachte weiter nach: was hatte er gewonnen, indem er sie aufgegeben? Nichts, rein gar nichts, antwortete er sich. Oede und leer war er von allen Festen und Abenteuern zu seiner Mutter zurückgekehrt. Wie waren sie eigentlich aus-

Für die Haare
Birkenblut Wunder tut.
Aus garantiert echtem Alpenbirkensaft und Arnika. – Große Flasche Fr. 3.75
Birkenblut-Shampoo, der beste . . . . Fr. –.30
Birkenblut-Brillantine, für schöne Frisuren „ 1.50 und „ 2.50
Erhältlich in den bessern Fachgeschäften.
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, FAIDO Tessin

Rasiere glatt!
Arrow-Rasier-Öl
vor dem Rasieren eingerieben, erweicht Haut und Haar, so daß man leicht rasiert. Gratismuster durch Postfach 10.289 Hauptbahnhof Zürich.

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Fam. Jenny und Marty, Besitzer

LOCARNO
HOTEL BEAU RIVAGE
Das heimelige Kleinhotel am Quai. Fl. Wasser, Garage, Terrasse, Garten
Vorzügliche Küche, mittlere Preislage. Telephon 51

Locarno Hotel Pension DAHEIM
Nähe des Sees und Strandbades. Herrlicher Ferienaufenthalt bei prima Verpflegung. Sehr schöne, sonnige und ruhige Zimmer mit großem Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 9.– an. Telephon 4.58. Bes. E. Reich-Aebli.

Fratelli Corti
Balerna
Garantiert echte Naturweine
Lieferanten der Schützenfest-Kantine

Die Haarglanzpulver Hanni Reinwald PHOT. BADEKOW

Etwas ganz Neues für Ihr Haar!
-- ein Haarglanzpulver, das Ihrem Haar nach dem Waschen einen entzückenden natürlichen Glanz verleiht und das Sie von jetzt an immer kostenlos mit jeder Packung „Schwarzkopf-Schaumpon-Extra" erhalten. Machen Sie bei Ihrer nächsten Haarwäsche einmal einen Versuch mit dem neuen Haarglanzpulver, Sie werden sich selbst freuen, wie wunderbar Ihr Haar glänzt und wie schön die Ondulation hält!
Der grüne Originalbeutel „Schwarzkopf-Schaumpon-Extra" mit dem neuen Haarglanzpulver, kostet 40 Cts. (Für Blonde: Sorte „hell", für Dunkle: Sorte „dunkel".)
Wenn Sie es eilig haben, gibt schönes Haar in 3 Minuten Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon
Schwarzkopf-Schaumpon-Extra mit Haarglanz-Pulver
Generalvertretung Dœtsch, Grether & Cie., A.-G., Basel

PACKARD
DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

einander gekommen? Durch ein Nichts. Ein Mißverständnis, einen Trotz. Er war ein Hitzteufel, und sie hatte eine eigene Meinung. Die gab sie nicht ohne Ueberzeugung preis. Starrsinn, verdammter, fanatischer! schreit er, schlägt die Türe und ist fort. Dann gibt es einem der Teufel nicht zu, das Laternchen anzuzünden, um die Güte und Liebe des andern zu suchen. Keine Spur. Die Sehnsucht wird mit Begierden niedergedrückt. Die Liebe mit Abenteuern erdrosselt. Das Echte mit schlechtem Ersatz übertüncht. Gelang es denn immer? Nimmermehr! — Also, liebst du sie immer noch? — Ja, ja — je länger, je mehr!

Walter, überlege es dir gut. Die Frau hat eine eigene Meinung! — Das hält mich wach und rege. — Es ist eine, die keine Kompromisse kennt! — Um so verläßlicher ist sie und treu wie Gold. Wenn die spricht: Ich liebe dich! so heißt das: Ich hab dich gern, so wie du bist, mit allen deinen Schrullen und Fehlern, und kein «Wenn» ist dabei. Wenn ich auch nicht immer gleicher Meinung bin, so liebe ich dich trotzdem und gehe mit dir durch Dick und Dünn, durch Feuer und über Wasser. War das nicht die herrlichste Glückverheißung? — Kann sich ein Mann etwas Schöneres und Besseres wünschen?

Walter sah zu Luise hin. Sein Gefühl brandete über die letzten künstlichen Widerstände, wie über lockere Sandhügelchen hinweg. Sein Herz überstrahlte sich mit dem Glanz jäh aufflammenden Feuers.

Zögernd breitete er die Arme aus. Sie sah es. Ihre Augen aber flammten auf, blitzartig. Es konnte Haß oder Zweifel sein. Das dauerte eine Sekunde nur, dann suchten sie eindringlich — und fanden.

In der nächsten Sekunde machten beide einen Schritt, sanken aneinander und hielten sich in schmerzlicher Andacht umschlungen.

Dann reichten sie sich den Arm und schritten wortlos in den dämmernden Morgen hinein . . .

Zwei Tage darnach war im Stadtblatt die merkwürdige Anzeige zu lesen, auf der Alpenstraße sei in den Morgenstunden von patrouillierenden Polizisten ein weißer Strohhut mit Schützenkranz und ein Stutzer, Modell Nummer . . . aufgefunden worden. Der Eigentümer möchte — und so weiter . . .

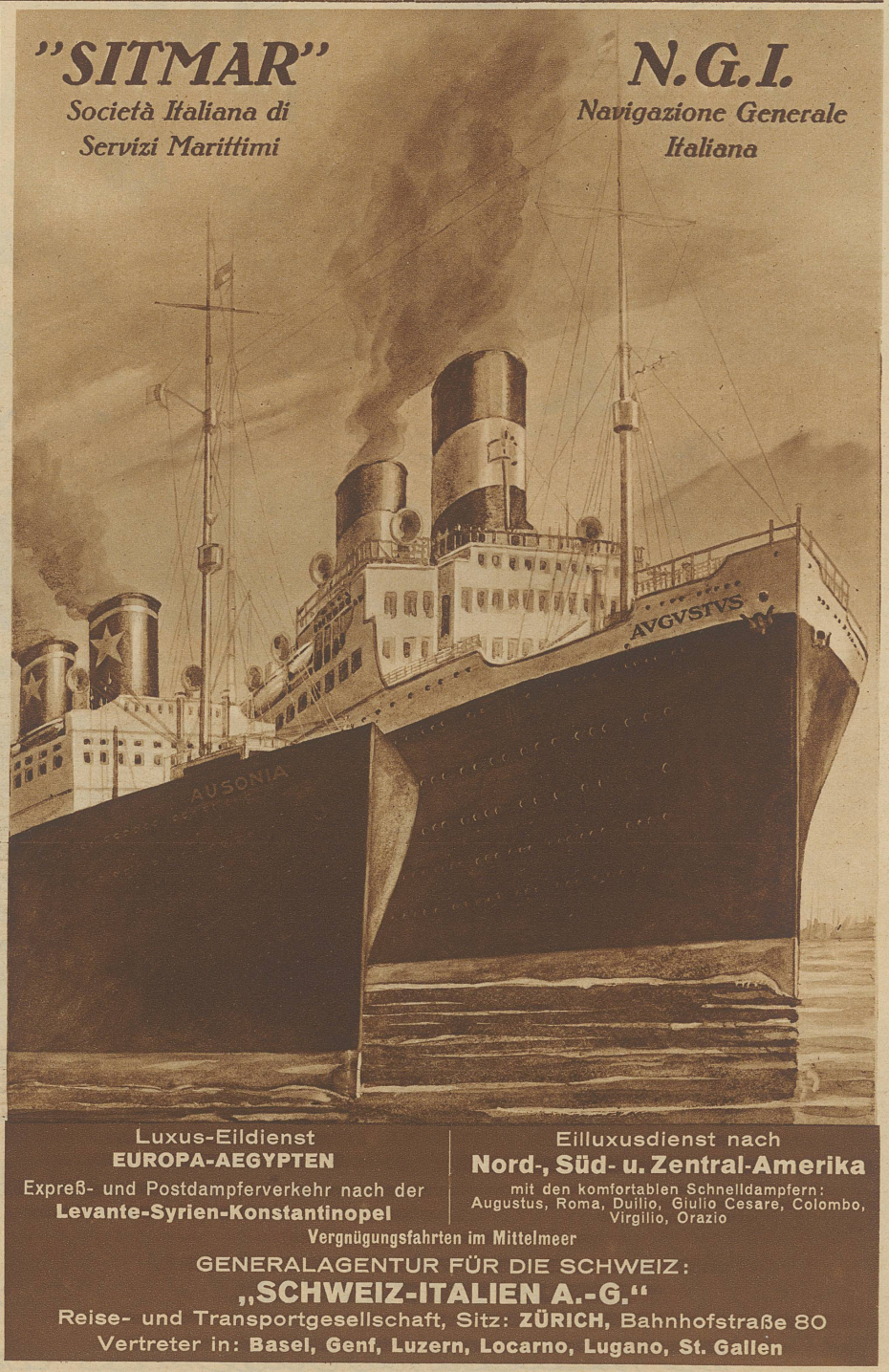
Als Walter und Luise es lasen, lachten sie. Walter unbändig und Luise gedämpft und mehr innerlich. Die Gegenstände ließen sie durch einen Dienstmann abholen. Der Becher war in der Festhütte geblieben und wurde viel später von einem Komitierten gebracht.

Den Kranz ließ das junge Paar einrahmen. Es war doch Walters Meisterkranz in doppelter Deutung. Und er hängt noch heute mit vergilbten Blättern und Schleife überm Sopha im Wohnzimmer. Wenn ein Besucher sich über den einzigen eingerahmten Kranz unter den vielen Schützentrophäen verwundert, so schauen die Eheleute einander an und lächeln. — «Warum denn nicht», erwidert etwa Vater Scheibli, «man war auch einmal jung und hatte seinen Sparren.» Sie überlassen es dem Besucher, dieses Lächeln auf seine Weise zu deuten.

Jenen Abend hat übrigens keines bereut. Sie haben zusammengehalten, einander wacker geholfen und sind vorwärtsgekommen. Ihre Schlosserei ist eine der größten in der Stadt, und ihre Söhne und Töchter zählen zu den Tüchtigen der kommenden Generation.

Locarno Hotel Beau-Rivage a. See. Fl. Wasser. Pens. v. Fr. 12.— an

Auf den Festplätzen erhältlich



Maestrani Schokolade mit den Atlas-Marken

Sammeln Sie diese, allen Maestrani 60er Schokoladen beigepackten prächtigen Reklamemarken in das beim Händler oder direct von der

Chocolat Maestrani

in St. Gallen für einen Franken erhältliche hübsche Maestrani Atlas-Album und Sie erhalten schliesslich einen complete Atlas.

Ma-e-strani's Leckerbissen

Vermitteln Hochgenuss und Wissen